

„Pro Musica“ und die hochkarätigen Gäste

„VivAcapella“ beim Weihnachtskonzert des Ronsdorfer Chores

(Ro./PK) Die Leiterin des in Ronsdorf beheimateten gemischten Chores „Pro Musica“, Renate Schlomski, ist ein Glücksfall für die musikalische Szene in unserer Region. Nicht nur, dass sie es in jedem Jahr schafft, ein spannendes, musikalisch hochwertiges weihnachtliches Programm zusammenzustellen. Nicht nur, dass diese Programme immer die richtige Länge haben, um das Publikum nicht zu überfordern noch zu verärgern. Nicht nur, dass sie die Sängerinnen und Sänger souverän und unaufgeregt leitet. Sondern auch, dass sie bei der Auswahl der Gäste stets ein glückliches Händchen hat, spricht für die Leiterin der

Bergischen Musikschule. Gerne erinnert man sich an das Duo aus Gitarre und Saxofon im vergangenen Jahr.

In diesem Jahr war es das Mädchen-Gesangquartett „VivAcapella“, vier junge Sängerinnen, die aus der Mädchenkurrende hervorgegangen sind. Katja Schäfer, Mitglied des Quartetts, verfügt über das absolute Gehör, weshalb die Sängerinnen auf eine Stimmgabel verzichten können. Was soll man sagen, wenn Jugendliche, Musikerinnen am Anfang ihres Weges, so komplexe und schwierige Kompositionen wie das Laudate von Knut Nystedt singen? Und nicht nur singen, sondern zelebrieren. Die ganze



Sara Stracke, Dorothea Baumann, Esther Wittersheim, und Katja Schäfer begeisterten die Zuhörer.



„Pro Musica“ mit Leiterin Renate Schlomski beim Weihnachtskonzert in der reformierten Kirche. (Fotos: PK)

schon vorhandene Klasse des Quartetts zeigte sich besonders im erwähnten Stück, dass haargenaue Intonation nötig macht, um seinen Glanz zu entfalten. Und dann noch „Maria durch ein Dornwald ging“, Musik, bei der sich gerne die Spreu vom Weizen trennt. Das Arrangement von Wolfgang Helbich wertet die Musik noch einmal auf. „VivAcapella“ ist kein Weizen, sondern eine ganze Weizenfabrik. Wirklich fantastisch. Dieses Gesangsquartett hat eine strahlende Zukunft vor sich.

„Pro Musicas“ Programm am dritten Advent in der reformierten Kirche warf einen großen Bogen von Händels Tochter Zion über die entsprungene

Ros (Michael Praetorius) zu moderneren Klängen von Ole Gjeilo, dessen „Ubi Caritas“ wie leichter Hand komponiert daher kommt, bei genauerer Betrachtung jedoch eine harmonisch besehen hoch anspruchsvolle Aufgabe darstellt. Der Chor sang dynamisch, sichtbar und hörbar mit großer Freude und – natürlich – fehlerfrei. Ein Klasse-Konzert zum Abschluss des 70-jährigen Jubiläums.

Kantor Martin Stürtzer bereicherte den Abend mit einigen musikalischen Kleinoden aus der Feder von Johann Sebastian Bach. Nach 90 Minuten endete der hochmusikalische Abend mit einem gemeinsam gesungenen „O du fröhliche“.